Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier mit Trägerlohn 1.35 ℳ, im Bezirks- und 10 Km.-Verkehr 1.40 ℳ, im übrigen Württemberg 1.50 ℳ. Monats-Abonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 ₰, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Plauderstübchen, Illustr. Sonntagsblatt und Schwäb. Landwirt.

Fernsprecher Nr. 29. | 88. Jahrgang. | Postscheckkonto Nr. 5113 Stuttgart

№ 269 | Montag, den 16. November | 1914

Schwere Kämpfe bei Ypern.

Immer noch nicht entschieden.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 14. Nov. Amtlich. Vormittags. (Tel.) Die **Kämpfe** in **Westflandern dauern noch an,** in den letzten Tagen behindert durch regnerisches und stürmisches Wetter. **Unsere Angriffe schritten weiter langsam vorwärts.** Südlich von **Ypern wurden 700 Franzosen gefangen genommen. Englische Angriffe westlich von Lille wurden abgewiesen.** Bei **Berry-au-Bac** mußten die **Franzosen eine beherrschende Stellung räumen.** Im **Argonnerwald** nahmen **unsere Angriffe einen guten Fortgang.** Die **Franzosen** hatten **starke Verluste** und ließen auch gestern wieder **über 150 Gefangene** in unseren Händen.

In Ostpreußen **dauern die Kämpfe noch an.** Bei **Stallupönen wurden 500 Russen gefangen** genommen. Bei **Soldau** ist noch **keine Entscheidung** gefallen. In der Gegend von **Wloclawek** wurde ein **russisches Armeekorps zurückgeworfen. 1500 Gefangene** und **12 Maschinengewehre fielen in unsere Hände.**

Oberste Heeresleitung.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 15. Nov., vormittags. Amtlich. (Tel.) Die Kämpfe auf dem rechten Heeresflügel zeitigten auch gestern, durch ungünstiges Wetter beeinflußt, nur geringe Fortschritte. Bei mühsamen Vorarbeiten wurden **einige hundert Franzosen** und **Engländer gefangen** genommen und **zwei Maschinengewehre erbeutet.** Im **Argonnerwald** gelang es, **einen starken französischen Stützpunkt zu sprengen** und im **Sturm zu nehmen.** Eine Meldung der Franzosen, sie hätten eine deutsche Abteilung bei **Coincourt** südlich Marsal in Unordnung gebracht, ist erfunden. Die **Franzosen** hatten vielmehr hier **erhebliche Verluste,** während wir keinen Mann verloren.

Im Osten dauern an der Grenze Ostpreußens und in Russisch-Polen die Kämpfe fort. Eine Entscheidung erfolgte noch nicht.

Oberste Heeresleitung.

Kopenhagen, 14. Nov. Wie von hier dem „Berliner Lokalanzeiger" gedrahtet wird, melden Londoner Privatnachrichten, daß bei Ypern der Kampf beständig hin und her schwankt. Ortschaften werden erobert und wieder verloren — und keine Partei hat Fortschritte zu verzeichnen. **Der Kampf ist an einem kritischen Punkte angelangt.** Angesichts des furchtbaren Sturmes der letzten Tage ist es unmöglich, Flugzeuge zur Erkundigung zu verwenden, weshalb beide Parteien blindlings vorrücken. Südlich von Ypern wehren die Engländer heftige Angriffe der Deutschen ab. Die Verluste in den bezeichneten Kämpfen sind beiderseits groß. Die letzten Nachrichten von der Front besagen, daß **die Deutschen** Mittwochnacht mit **bedeutenden Streitkräften in Ypern eindrangen. Bei dem herrschenden Sturme gelang es ihnen, bis zu den Laufgräben der Verbündeten vorzugehen, ohne daß diese die Annäherung merkten.** Es kam zu heftigen Kämpfen, bei denen beständig neue deutsche Truppenmassen auftauchten. **Zuletzt gelang es den Deutschen, die Reihen der Verbündeten zu durchbrechen und in Ypern einzudringen, wo der heiße Kampf fortgesetzt wurde, bei dem das Bajonett die Hauptrolle spielte.**

Gefährliches Handwerk.

Tokio, 13. Nov. (Amtlich.) Unterirdische Minen explodierten am 11. Nov. während sie entfernt wurden **und töteten** 2 Offiziere, 3 Soldaten und verwundeten 1 Offizier und 50 Mann. — Im Hospital in Tsingtau befinden sich 435 verwundete Deutsche.

Die „Kaiserin Elisabeth" versenkt.

Wien, 13. Nov. (W.T.B. Nicht amtlich.) Von dem Kommando S. M. Schiff „Kaiserin Elisabeth" ist durch Vermittlung der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft in Peking die Meldung eingetroffen, daß das genannte Kriegsschiff nach Erschöpfung der Munition versenkt worden sei, worauf seine Besatzung weiter gekämpft habe. Soweit bisher festgestellt werden konnte, sind von der Schiffsbesatzung 6 Mann gefallen. Fregattenleutnant Baierle und 80 Mann sind verwundet.

Die Beute der Japaner.

W.T.B. Peking, 13. Nov. Die Exchange Telegraph Company meldet: Die Japaner haben zwei Kanonenboote und fünf Transportschiffe erbeutet. Man glaubt, daß es leicht sein wird, den gesunkenen österreichischen Kreuzer „Kaiserin Elisabeth" durch ein Schwimmdock zu heben.

Das Seegefecht von Coronel.

Berlin, 14. Novbr. (W.T.B. Amtlich.) Ueber das Seegefecht von Coronel ist auf funkentelegraphischem Weg von Nordamerika folgender Bericht des Chefs des Kreuzergeschwaders eingegangen: Am 1. Nov. trafen auf der Höhe von Coronel S. M. Schiffe „Scharnhorst", „Gneisenau", „Leipzig" und „Dresden" die englischen Kreuzer „Good Hope", „Monmouth", „Glasgow" und den Hilfskreuzer „Otranto". S. M. Schiff „Nürnberg" war während der Schlacht detachiert. Bei schwerem Seegang wurde das Feuer auf große Entfernung eröffnet und die Artillerie der feindlichen Schiffe in 52 Minuten zum Schweigen gebracht. Das Feuer wurde nach Eintritt der Dunkelheit eingestellt. „Good Hope" wurde durch Artilleriefeuer und Explosionen schwer beschädigt, in der Dunkelheit aus Sicht verloren. „Monmouth" wurde auf der Flucht von der „Nürnberg" gefunden. Sie hatte starke Schlagseite, wurde beschossen und kenterte. Die Rettung der Besatzung war wegen des schweren Seegangs und aus Mangel an Booten nicht möglich. „Glasgow", anscheinend leicht beschädigt, entkam. Der Hilfskreuzer flüchtete nach dem ersten Treffer aus dem Feuerbereich. Auf unserer Seite keine Verluste. Unbedeutende Beschädigungen. Der stellvertretende Chef des Admiralstabs: Behncke.

Keine Gefahr.

Berlin, 13. Nov. (W.T.B. Nicht amtlich.) Die Nordd. Allg. Zeitung schreibt: Neuerdings werden über die Lage in den Grenzprovinzen Ostpreußens, Posens und Schlesiens beunruhigende Gerüchte verbreitet. Demgegenüber kann auf Grund von Erkundigungen an unterrichteter Stelle festgestellt werden, daß nur in einigen Grenzstrichen Ostpreußens vereinzelte kleinere russische Truppenabteilungen eingedrungen sind. Angesichts der sehr ausgedehnten ostpreußischen Grenze ist ihr Ueberschreiten durch feindliche Streitkräfte, wie schon bei früheren Anlässen hervorgehoben wurde, nicht vollkommen zu verhindern. Wegen der Provinz Ostpreußen liegt ein Grund zur Besorgnis nicht vor. Für die Provinzen Posen und Schlesien besteht überhaupt keine Gefahr.

Die Ueberführung Gefallener nach Deutschland.

Brüssel, 13. Nov. (W.T.B. Nicht amtlich.) Für die Ausgrabung und die Ueberführung der Leichen gefallener Krieger nach Deutschland gelten für das Gebiet des Generalgouvernements (ausschließlich des Operations- und Etappengebiets der Armeen) folgende Grundsätze: Die Ausgrabung

Eine Beerdigung in Feindesland.

Die Tüb. Chron. veröffentlicht folgenden Feldpostbrief: Trübe, regnerisch und kalt stieg der Morgen des 26. Okt. herauf. Er war wie geschaffen zu der Hantierung in den zerstreut liegenden Wachlokalen der 3. Komp. des Landsturm-Bat. L.; galt es doch, sich zu richten, um einem l. Kameraden, dem Wehrmann Schechinger aus Teinach, welcher durch einen Unglücksfall von uns gerissen wurde, die letzte Ehre zu erweisen. Nachdem um ¾ 11 Uhr bei der Hauptwache die zu entbehrenden Mannschaften der Komp. angetreten waren, ging es in Gruppenkolonne nach dem Lazarett, wohin der Gefallene gebracht worden war. Als die Komp. im Hof in zwei Gliedern aufgestellt war, fuhr ein mit blauem Tuch bedeckter Leiterwagen heran. Der Sarg mit der Leiche wurde aus einer kleinen Vorhalle herausgetragen und unter präsentiertem Gewehr in feierlichster Stille auf den Wagen gehoben. Die Mannschaft sang hierauf den ersten Vers des Liedes: „Gott ist getreu". Der Sanitätsfeldwebel, ein Pfarrer, sprach einige kurze, innige Abschiedsworte und langsam setzte sich der traurige Zug in Bewegung. An der Spitze marschierte ein Mann mit einem Kranz vom Bataillon; es folgte der reich mit Kränzen und Blumen geschmückte Leichenwagen. Dann kamen ungefähr 12 Mann mit Kränzen und Sträußen. Diese vielen einfachen, aber deshalb umso größeren Eindruck machenden Beweise der Liebe zeigten, wie gern der Verstorbene von seinen Kameraden gelitten war. Es folgten nun die Offiziere vom Bataillon und der Kompanie und hinter diesen kam der große Zug der Mannschaft. Langsam und feierlich, aber in festem Schritt und Tritt bewegte sich der Leichenzug durch die Straßen der Ortschaft. Zu beiden Seiten der Straßen und an den Fenstern standen die Franzosen, meistens Frauen und Kinder, um wieder eine deutsche Leichenfeier zu sehen. Manche der Weiber sah man weinen, während auch die kleinsten Buben vor dem Wagen, welcher den Toten barg, die Mütze oder den Hut zogen. Nach ungefähr einer halben Stunde war man auf dem Friedhofe angelangt, welcher sich auf einem Berg oberhalb der Ortschaft befindet. Auf demselben ist eine Kirche und eine wunderbar schön gelegene Kapelle, für welche es ewig schade gewesen wäre, wenn sie zusammen geschossen worden wäre. Ein Teil der Mannschaft trug den 4stimmigen Chor: „Ruhig ist des Todes Schlummer" vor. Nach dem schön vorgetragenen Liede hielt unser Pfarrer eine ergreifende Trauerrede. Viele der Teilnehmer mögen die von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Worte ergriffen haben, davon zeugten die zerdrückten Tränen in den Augen der bärtigen Männer. Seine Kameraden, welche die letzten Stunden mit ihm verlebten, nahmen hierauf den Sarg, um ihren lieben Freund in den Schoß der Erde zu betten. Drei Salven widerhallten im nahen Walde. Kränze mit Ansprachen wurden niedergelegt vom Bat.-Kommandeur, Kompanie-Führer und der Mannschaft. Einen unbeschreiblich tiefen Eindruck machte ein Mann, welcher einen Kranz niederlegte und etwas sprechen wollte, sich aber abwenden mußte, um seine Tränen zu verbergen. Dieser war mit dem Verblichenen auf Posten und wurde von der Maschine auf die Seite geworfen. Es wurde noch das 4stimmige Lied: „Auferstehn" gesungen, von dem Pfarrer ein Gebet gesprochen und die erhebende Feier hatte ihr Ende gefunden.

Geendet hat dein Lebenslauf
Im fernen fremden Land;
Dort starbst du, treu bis in den Tod
Gott, Kaiser, Vaterland. —ck.

Kleine Züge aus großer Zeit.

Der Herzog als Lebensretter. Ein früherer Student der Universität Göttingen, der vor dem Kriege am Landgericht Göttingen als Referendar beschäftigte Leutnant der Reserve Degen, wurde bei Reims durch Herzog Ernst August von Braunschweig gerettet. Sechs Kugeln hatten dem Leutnant die Kleider zerrissen und eine Granate hatte die linke Kopfseite und den linken Arm schwer beschädigt. Der Schwerverletzte hatte sich rückwärts bis zu einer Landstraße geschleppt und war dort in tiefe Ohnmacht gefallen. In diesem Zustande fand ihn dort der Herzog, legte ihn in sein Auto und fuhr mit ihm zum nächsten Verbandsplatz. Ohne diese Hilfe des Herzogs wäre der Offizier heute tot und begraben. So aber hat er sich bereits wieder zum Dienst gemeldet und geht in wenigen Tagen trotz des Verlustes der Sehkraft auf dem rechten Auge wieder zur Front.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

der Leiche ist nur mit Genehmigung der Zivilverwaltung derjenigen Provinz gestattet, in der das Grab sich befindet. Die Ueberführung der Leiche aus dem Okkupationsgebiet in die Heimat mit der Eisenbahn wird nicht gestattet und darf mit Kraftwagen nur mit Zustimmung des Militärgouverneurs der Provinz erfolgen. Die erteilte Erlaubnis gilt für die ungehinderte Fahrt des Transportwagens von der deutschen Grenze bis zur Grabstelle und zurück. Für das Operations- und Etappengebiet gelten die Vorschriften des Kriegsministeriums vom 22. Okt. d. J., wonach die Ueberführung der Leichen der Zustimmung der zuständigen Etappeninspektion bedarf, und nicht mit der Eisenbahn erfolgen darf.

Siegreiche Kämpfe der Oesterreicher.

Wien, 13. Nov. (W.T.B. Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart vom 13. November mittags. Im Norden hat sich gestern an der Front unserer Armeen nichts von Bedeutung ereignet. In Tarnow, Jaslo und Krosno ist der Feind eingerückt. Die Gesamtzahl der in der Monarchie internierten Kriegsgefangenen ist bis gestern auf 867 Offiziere und 92 727 Mann gestiegen. Der Stellvertreter des Generalstabs: von Höfer, Generalmajor.

Wien, 13. Nov. (Nicht amtlich.) Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: Der Feind setzt Rückzug von Kocelnieva und Valjevo gegen Osten fort. An der Save wurde Usce erstürmt, Belgin und Banjani erreicht. Die feindliche Befestigungslinie Romile-Draginje ist bereits in unserem Besitz und Soppot-Stolice erreicht. Die von Westen und Norden vorrückenden Kolonnen sind — Details können nicht verlautbart werden — gegen Valjevo herangekommen, wobei speziell die südlichen Kolonnen im schwierigsten Terrain bewundernswürdige Leistungen vollführten.

Wien, 14. Nov. (W.T.B. Nicht amtlich.) Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich vom 14. November gemeldet: Die eigene Vorrückung stößt nordwestlich bei Valjevo auf starken Widerstand, auch erschwert der durch Lehm und Schnee grundlos gemachte Boden die Fortbringung der eigenen Artillerie. Trotzdem gewinnen alle Kolonnen Raum nach vorwärts, eroberten mehrere wichtige Positionen und erreichten die Linie Skela an der Save bis südlich Koceljeva. Sodann wurden in südlicher Richtung bis an die Drina zahlreiche Gefangene gemacht, die aussagen, daß die Serben bei Valjevo erneut Widerstand leisten wollen. In einigen Regimentern soll Meuterei ausgebrochen sein. In den letzten Kämpfen wirkten auch die Moultore Körös-Marcs und Leith sehr erfolgreich mit. Sie unterstützen das siegreiche Vordringen unserer Truppen längs der Save durch vernichtendes Feuer in die Flanke des Gegners.

Wien, 13. Nov. (W.T.B. Nicht amtlich.) Die „Reichspost" meldet aus Sofia: Nach einer aus Nisch hier eingetroffenen Nachricht ist das serbische Hauptquartier in größter Eile von Valjevo nach Mladenovatz verlegt worden.

Erfolgreiche Offensive der Türken.

Konstantinopel, 13. Nov. (W.T.B. Nicht amtlich.) Die „Agence Ottomane" veröffentlicht folgendes Communiqué des Hauptquartiers über das Vorgehen an der Ostgrenze: Die Russen wollten an der Landesgrenze den überraschenden Angriff wiederholen, den sie gegen unsere Flotte versucht hatten. Ohne Kriegserklärung überschritten sie am 1. November die kaukasische Grenze. Trotz der Vorbereitung dieses Angriffs des Feindes führten unsere Grenztruppen die ihnen erteilten Befehle mit großer Tapferkeit und Geschicklichkeit durch. Wir fügten den Russen zahlreiche Verluste zu. Ein Angriff der Kosaken gegen Körpriköi wurde durch eine unserer Kavalleriedivisionen zurückgeschlagen. Am 5. und 6. November stellte der Feind seine Bewegungen ein und begann Verschanzungen zu errichten. Am 7. Nov. gingen unsere Truppen zur Offensive über. Am 8. Nov. drangen sie in die Verschanzungen des Feindes ein und besetzten seine Stellungen. Der Feind zog sich in eine starke Stellung in der Umgebung von Köpriköi zurück. Unsere Offensive begann am 11. Nov. mit einem allgemeinen Sturmangriff. Nach einer blutigen Schlacht nahmen unsere Truppen mit dem Bajonett Köpriköi, das einen der feindlichen Stützpunkte bildete. Am 12. Nov. war unser Sieg endgültig. Ein ganzes russisches Armeekorps war geschlagen und ergriff die Flucht. Ungeachtet der fünftägigen Kämpfe ist die Moral unserer Truppen ausgezeichnet. Der Zustand zahlreicher Gefangener und Deserteure beweist die erschütterte Moral des Feindes.

Konstantinopel, 13. Nov. (W.T.B. Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht aus dem Großen Hauptquartier: Vergangene Nacht haben unsere Truppen nach einem überraschenden Angriff alle russischen Blockhäuser an der Grenze des Vilajets Trapezunt besetzt, sind 3 Stunden in das Innere von Rußland in der Richtung auf Batum eingedrungen und haben die russische Kaserne von Kurdahin eingenommen.

Konstantinopel, 13. Nov. Eine Mitteilung aus dem großen Hauptquartier besagt: Im Kampf bei Koeprikeki, der am 11. und 12. Nov. stattfand, wurden die Russen geschlagen. Sie verloren 4000 Tote, ebensoviele Verwundete und 500 Gefangene. Unsere Truppen erbeuteten 10 000 Gewehre und eine Menge Munition. Die Russen zogen sich in schlechtem Zustand in der Richtung auf Kutek zurück. Steiles Gelände, Nebel und Schnee erschwerten die Umgehungsbewegung unserer Truppen und so konnte den Russen die Rückzugslinie nicht vollständig abgeschnitten werden, doch wird die Verfolgung fortgesetzt.

Die Engländer.

Der „Berliner Lokalanzeiger" meldet aus Rotterdam: Nach einer Mitteilung, die der Ministerpräsident Asquith im Unterhaus machte, haben die Engländer bis zum 31. Oktober **27 000 Mann verloren.**

London, 14. Nov. (W.T.B.) Die „Morning Post" veröffentlicht mehrere Zuschriften, die sich darüber entrüsten, daß Hunderttausende zu Fußballspielen gehen, während so viele Engländer für ihr Vaterland sterben. Einer der Schreiber erwähnt folgende Klage der kanadischen Soldaten im Lager von Salisbury-Plain: 300 000 Engländer wohnten am Sonnabend den Fußballkämpfen bei, und wir haben Weib und Kind in Toronto zurückgelassen um herüberzukommen und ihnen zu helfen.

Ehrentafel.

Das Eiserne Kreuz.

Das Eiserne Kreuz I. Kl. erhielten: Vizewachtmeister Butz im Gren.-Reg. 119, sowie die goldene Militärverdienstmedaille. Leutnant Eugen Bley vom Res.-Feldart.-Reg. 54, Sohn des früheren Stabstrompeters Bley.

Das Eiserne Kreuz II. Kl. haben erhalten: Geometer Albert Münz, Vizefeldwebel d. R. im Res.-Inf.-Reg. 119, bei Katastergeometer Schwarz in Horb, unter Beförderung zum Leutnant. Gefr. Otto Kistler in Horb, unter Beförderung zum Unteroffizier.

Württ. Verluste.

Die 61. württ. Verlustliste verzeichnet vom Inf.-Regt. Nr. 121 Ludwigsburg (1.—4. Komp.) 118 Namen und zwar gefallen oder gestorben 23, schwer verw. 26, verw. bezw. leicht verw. 47, vermißt 22. Vom Inf.-Regt. Nr. 127 Ulm (5.—8. Komp.) sind verzeichnet 142 Namen, und zwar gefallen bezw. gestorben 27, schwerverw. 24, verw. bezw. leicht verw. 80, vermißt 11. Insgesamt verzeichnet die Liste demnach **260 Namen (gefallen und gestorben 50, schwer verw. 50, verw. und leicht verw. 127, vermißt 33).** In der Gesamtzahl befinden sich **3 Offiziere und 3 Offizierstellvertreter (gefallen 1, schwer verw. 1, verw. bezw. leichtverw. 4).** Außerdem enthält die Liste einige Berichtigungen zu früheren Listen.

Infanterie-Regiment Nr. 121, Ludwigsburg.

2. Kompanie.

Rel. Hermann Mischele, Calw, schw. verw.
Uffz. d. R. Heinrich Wurster, Unterreichenbach, gefallen.
Krgsfreiw. August Müller, Schömberg, OA. Nbg., gefallen.

3. Kompanie.

Krgsfreiw. Gottfried Ziegler, Schömberg, OA. Freudst., l. verw.
Ldwm. Friedrich Waidelich, Garrweiler, l. verw.

In der **preuß. Verlustliste Nr. 75** sind verzeichnet: Lehr-Inf.-Regt. Potsdam: Füs. Ulrich Feinler, Vollmaringen, verm. Inf.-Regt. 116 Gießen: Wehm. Karl Heintel, Pfalzgrafenweiler, verw. Inf.-Regt. 142 Mülhausen i. E.: Musk. Otto Walker, Dachtel, OA. Calw, verw.

Die württembergischen Kriegsopfer. Die württ. Regimenter haben einschließlich der 60. amtlichen Verlustliste, jedoch ohne Berücksichtigung der nachträglichen Berichtigungen, folgende Verluste zu verzeichnen:

	Offiziere	Mannschaften	zusammen
tot	263	4 175	4 438
verwundet	555	18 460	19 015
vermißt	29	4 204	4 233
erkrankt	9	313	322
	856	27 152	28 008

Wir wiederholen aber nochmals, daß dabei zu beachten ist, daß ein großer Prozentsatz der Leichtverwundeten bereits wieder als genesen in die Front abgerückt ist oder demnächst in die Front abgeht, ferner kehren naturgemäß sehr viele der Vermißten wieder zu ihren Truppenteilen zurück, so daß sich die Zahl der Verluste erheblich verringern dürfte.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 16. November 1914.

Durch Fliegerbombe getötet. Kürzlich wurde die traurige Nachricht verbreitet, daß der Gemeindebäcker Christian Schweikle den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist. Nunmehr erfahren wir aus einem Briefe seines Bruders noch folgendes: Christian Schweikle, der als Feldbäcker im Felde stand, wurde am 1. November, an Geburtstage seiner Mutter, zwischen 3—¼4 Uhr durch eine Bombe eines feindlichen Fliegers, die 5 m vor ihm einschlug, getötet. Außerdem wurden noch 11 Kameraden verwundet und 1 getötet. Ein Verwundeter starb bald darauf. Sein Grab ziert ein einfaches, schlichtes Kreuz mit seinem Namen und Todestag. Darunter schrieb sein Bruder: Er ruhe in Frieden, sein Bruder!

Das Eiserne Kreuz hat der Lehrer Bätzner aus Haifa (Palästina), der von Nagold gebürtig ist und dessen Mutter und Geschwister hier wohnen, erhalten. Bei einem Sturmangriff führte er einen Halbzug. Der Rückzugsbefehl erreichte ihn nicht mehr, so stürmte er allein mit seinen 4 Leuten vor, wobei es ihm gelang, 2 französische Offiziere und 40 Mann gefangenzunehmen.

Haiterbach. Kaum sind es 3 Wochen her, daß das sonst friedliche und stille Städtchen vom Feuerlärm aus dem Schlafe geweckt wurde und schon wieder ertönte am gestrigen Sonntag früh kurz vor 6 Uhr gellender Feuerruf und erschreckendes Sturmgeläute. Diesmal war es in dem gegenüberliegenden Hause des letzten Brandplatzes, das dem Oberholzhauer Müller gehörte. Das Feuer konnte durch das tapfere Eingreifen der Feuerwehr gelöscht werden und glücklicherweise keinen größeren Schaden anrichten. Die Entstehung des Feuers, das gefährlich hätte werden können, ist noch nicht aufgeklärt.

-m- **Obertalheim.** Wie eine heute an uns gelangte Feldpostkarte meldet, hat Johannes Weber bereits vor 26 Tagen die Auszeichnung des Eisernen Kreuzes erhalten. J. W. ist der Sohn des Augustin Weber und steht als Hornist beim Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 119. Wir gratulieren dem Glücklichen zu seiner Ehrung!

Aus den Nachbarbezirken.

Herrenberg. Der zur Zeit in Gültstein in Urlaub weilende Ersatzreservist Johann Krauß kam beim Grasholen so unglücklich unter sein Fuhrwerk, daß ihm der Fuß zweimal gebrochen wurde.

---

ep. **Auch ein Sargschmuck.** Er bestand nicht aus Ornamenten, auch nicht aus blechernem Zierrat, auch nicht aus gemachten Blumen, silbernen Engeln und Inschriften. Dergleichen gibt es im Kriege nicht. Mit Mühe hatte der Landwehrmann, seines Zeichens ein Schreiner, in dem von den Einwohnern verlassenen Dorf ein paar Bretter zusammengebracht, um seinen Herrn drein zu betten. Dann hatte er mit Bleistift draufgeschrieben:

„Hier ruht unser Kompanieführer,
Oberleutnant H.
Gott hat es so gewollt.
Sein Bursche Sch."

Gibt es einen schöneren Sargschmuck?

Der Koch vom Hotel Marquardt. Aus einem Feldpostbrief aus den Argonnen wird dem Nürtinger Tagblatt folgende nette Geschichte mitgeteilt: Ein französischer Infanterist lief auf unsere Stellung zu und rief in bestem Schwäbisch: „Liebe 127er, verschießet me net, i bin doch der Koch vom Hotel Marquardt." Nach seiner Gefangennahme war er sehr erfreut, daß er Württemberger traf und verteilte gleich Schokolade an unsere Mannschaften.

Ein zimperlicher Zeitgenosse. Ein lächerliches Stückchen überempfindlicher Rücksichtnahme auf unsere Herren französischen Gefangenen wurde kürzlich aus Ludwigsburg berichtet. Dort hat auf dem Rathause ein Mitglied des Gemeinderats daran Anstoß genommen, daß unsere Soldaten auf den Straßen frohe Lieder singen, weil dadurch — die verwundeten Franzosen beleidigt werden. Der gute Mann stellte allen Ernstes die Forderung, man solle den Soldaten am Morgen das Singen verbieten, das verlange die Rücksicht auf die verwundeten Franzosen. Es bedarf kaum der Erwähnung, daß dem sentimentalen Zeitgenossen die richtige Antwort gegeben worden ist: unsere Soldaten singen weiter . . .

Luftkurort Munsterlager. Eine hübsche Kennzeichnung des als Gefangenenlager benutzten Truppenübungsplatzes Munsterlager hat ein alter Landsturmmann in folgenden Worten gegeben: „Während des Krieges Sommer und Winter geöffnet. Herrliche Lage inmitten der Lüneburger Heide. Gemeinschaftliche „Diners" und „Soupers" im Freien. Alle Standesunterschiede beseitigt. Ozonreiche Luft! Daher für ausländische Kriegsteilnehmer zur Erholung sehr zu empfehlen. Die Heide blüht! Ganz internationaler Besuch. Glänzender Erfolg schon in der ersten Saison! Etwa 30000 ständige Kurgäste! Täglich treffen tausende neuer Kurgäste aller Kulturstaaten in Nationaltracht ein. Keine Kurtaxe! Die deutsche Regierung zahlt alles! Prospekte in allen Sprachen versendet gratis und franko: Die Kurverwaltung."

Der II. deutsche Baß.

Von einem Wildberger Reservisten aus dem Felde.

Schon hat die Schlacht begonnen,
Die Kugeln zischen schnell,
Auch ist die Nacht zerronnen
Im Osten wird es hell.

Der Franzmann will's verhehlen
Und sagt sich: 's ist nur Spaß,
Weil die Granaten fehlen
Vom deutschen II. Baß.

Doch jetzt hört man ein Dröhnen,
Hoch oben 'n der Luft,
Wie eines Bären Stöhnen
Aus seiner tiefen Brust.
Der Franzmann steht und gucket
Da rollt es wie ein Faß.
Doch hat zu kurz gespucket
Der deutsche II. Baß.

Und wieder hört man brausen,
So tief, so zentnerschwer,
Grad wie der Wellen Rauschen
Im großen weiten Meer.
Der Franzmann steht verdrossen
Ganz still und totenblaß,
Doch hat zu weit geschossen
Der deutsche II. Baß.

Doch nun aufs Neue atmet
Der eiserne Baß ist.
Er ist ja gut begabet
Und in den Lüften zischt's.
Der Franzmann steht gebücket,
Vor Todesschweiß ganz naß.
Der Einsatz ist geglücket
Dem deutschen II. Baß.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Horb. Wachtmeister Hoesle der 8. Batterie, Feldartillerie-Regiment Nr. 54 (Steueraufseher Horb) ist am 1. November 1914 in Belgien durch eine englische Fliegerbombe am linken Oberschenkel schwer verwundet worden; und liegt zurzeit im St. Josephs-Hospital zu Eickel bei Wanne in Westfalen in guter Verpflegung und Behandlung.

Horb. Dem Unteroffizier der Reserve Gideon von hier, wurde die Militärverdienstmedaille für Tapferkeit verliehen.

Ahldorf. Am 30. Oktober erhielt Vizefeldwebel der Landwehr Eugen Brenner, Sohn des Martin Brenner-Ahldorf die silberne Militärverdienstmedaille.

Neuenbürg. Der Enztäler berichtet: Dem kurzen Bericht über die Schlägerei in Schwann ist nachzutragen, daß der Kutscher Fritz Schmid aus Egenhausen im Bezirkskrankenhause Montagabend seinen schweren Kopfverletzungen erlegen ist. Nach der gerichtlichen Sektion wurde die Leiche in Calmbach, wo der auf so bedauerliche Weise ums Leben gekommene junge Mann Geschwister hat, beerdigt. — Berichtigend sei gesagt, daß die Händeleien nicht schon in dem betr. Wirtshaus begonnen haben, sondern erst nachher auf der Straße entstanden sind. Die Täter sind die Brüder Büchler und ein gewisser Feller, Leute im Alter von 21—25 Jahren. Sie sitzen hier in Untersuchungshaft und sehen einer gerechten Strafe für ihre rohe Tat entgegen.

---

p **Stuttgart.** Ein schwerer Straßenbahnunfall, der dritte in den letzten Tagen, ereignete sich am Freitag beim Löwentor. Dort fuhr ein von Zuffenhausen kommender Straßenbahnzug auf einen in einer Weiche im Anfahren begriffenen Zug auf. Der Anhängerwagen des letzteren Zugs wurde schwer beschädigt, ebenso die Perrons und Achsen der Wagen, Zwei Fahrgäste wurden durch Glassplitter verletzt. Ein Kontrolleur wurde ebenfalls verletzt und mußte das Hospital aufsuchen.

p **Tübingen.** Das von drei Familien bewohnte Wohngebäude der Witwe Stickle in Pfrezhausen samt Oekonomiegebäude ist vermutlich infolge Brandstiftung niedergebrannt.

Alpirsbach. In einer Versammlung unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Rieker wurde auch hier eine Jugendwehr gegründet. Ihr Leiter ist Hauptlehrer Söll. Die Gründung hat solchen Anklang gefunden, daß sich bereits nach der ersten Uebung die Zahl der Teilnehmer verdoppelte.

Künzelsau. Wie Feldwebel Pflug bei der Res.-Pionier-Komp. Nr. 13, Forstwart in Lipfersberg, sich das Eiserne Kreuz erwarb, erzählt ein hiesiger Mitkämpfer in einem Feldpostbrief, wie folgt: Pflug hatte am 6. September im R . . . mit 14 Bayern vom Regt. . . . ziemlich nahe am Feind einen Schützengraben gebaut und wurde dabei von einem französischen Major mit 70 Mann angegriffen. Pflug tötete den Major mit dem ersten Schuß und eröffnete dann mit seinen 14 Mann auf die Angreifer Schnellfeuer, wobei noch 35—40 Mann zusammengeschossen wurden, der Rest ergriff hierauf eilends die Flucht. Pflug behauptete so gegen die fünffache Uebermacht seinen Posten.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Beförderungsgelegenheit für das Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 119. Mitte dieser Woche (16.—19. November 1914) wird sich voraussichtlich wiederum Gelegenheit zur Paketbeförderung an das Landwehr-Infanterie-Regt. Nr. 119 bieten. Pakete zur Weiterbeförderung, doppelt verpackt, auf der inneren Adresse genaue Angabe von Dienstgrad, Namen, Bataillon, Kompanie, sind baldmöglichst an das Geschäftszimmer des Ersatzbataillons-Landwehr-Infanterie-Regts. 119 in Stuttgart (Karlsgymnasium, Tübingerstraße 38) zu senden. Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß für Weihnachtspakete voraussichtlich in der Zeit vom 15.—20. Dezember Beförderungsgelegenheit sich bieten wird.

Paketverkehr mit der Türkei. Der Paketverkehr mit der Türkei über Italien ist eingestellt.

Nagold. (Fruchtmarkt.) Neuer Dinkel 10.80, 10.60, 10.50, Weizen 15.—, Gerste 12.50, 12.20, 12.—. — **Viktualienpreise:** 1 Pfund Butter 1.10—1.20 ℳ, 2 Eier 20—23.

Herrenberg, 14. Nov. Auf den heutigen Schweinemarkt waren zugeführt: 115 Stück Milchschweine; Erlös pro Paar 18 bis 28 ℳ, 56 Stück Läuferschweine; Erlös pro Paar 40—80 ℳ. Verkauf: schlecht.

Amtliches.

Kgl. Oberamt Nagold.

Nachstehende bundesrätliche Verordnungen über

die Höchstpreise für Hafer, sowie über die Regelung des Absatzes von Erzeugnissen der Kartoffeltrocknerei

werden zufolge Auftrages des K. Ministeriums des Innern vom 9. ds. Mts. (Staatsanzeiger Nr. 263) zur Kenntnis der beteiligten Kreise gebracht.

Die **Gemeindebehörden** haben auf Durchführung der getroffenen Anordnungen nachdrücklichst Bedacht zu nehmen.

Den 11. Nov. 1914. Kommerell.

I. Bekanntmachung über die Höchstpreise für Hafer.

Vom 5. November 1914. (R.-Ges.-Bl. S. 469.)

Auf Grund von § 3 des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, vom 4. August 1914 (Reichsgesetzbl. S. 339) in der Fassung der Bekanntmachung vom 28. Oktober 1914 (Reichsgesetzbl. S. 458) hat der Bundesrat folgende Verordnung erlassen:

§ 1.

Der Preis für die Tonne inländischen Hafers darf im Großhandel nicht übersteigen in:

Aachen	221	Hamburg	217
Berlin	212	Hannover	218
Braunschweig	217	Kiel	216
Bremen	219	Königsberg i. Pr.	204
Breslau	204	Leipzig	214
Bromberg	206	Magdeburg	216
Kassel	218	Mannheim	222
Köln	221	München	220
Danzig	207	Posen	208
Dortmund	223	Rostock	210
Dresden	212	Saarbrücken	224
Duisburg	222	Schwerin i. M.	210
Emden	218	Stettin	209
Erfurt	217	Straßburg i. Els.	223
Frankfurt a. M.	221	Stuttgart	220
Gleiwitz	202	Zwickau	215

Der Höchstpreis gilt nicht für Saathafer; das Nähere bestimmt der Bundesrat.

§ 2.

In den im § 1 nicht genannten Orten (Nebenorte) ist der Höchstpreis gleich dem des nächstgelegenen im § 1 genannten Orts (Hauptort).

Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten höheren Verwaltungsbehörden können einen niedrigeren Höchstpreis festsetzen. Ist für die Preisbildung eines Nebenorts ein anderer als der nächstgelegene Hauptort bestimmend, so können diese Behörden den Höchstpreis bis zu dem für diesen Hauptort festgesetzten Höchstpreis hinaufsetzen. Liegt dieser Hauptort in einem anderen Bundesstaate, so ist die Zustimmung des Reichskanzlers erforderlich.

§ 3.

Ein nach den §§ 1 und 2 in einem Orte bestehender Höchstpreis gilt für die Ware, die an diesem Orte abzunehmen ist.

§ 4.

Als Großhandel im Sinne der §§ 1 bis 3 gilt insbesondere der Verkehr zwischen dem Erzeuger, dem Verarbeiter und dem Händler.

§ 5.

Die Höchstpreise bleiben bis zum 31. Dezember 1914 unverändert, von da ab erhöhen sie sich am 1. und 15. jeden Monats um eine Mark fünfzig Pfennig für die Tonne.

§ 6.

Die Höchstpreise gelten für Lieferung ohne Sack und für Barzahlung bei Empfang; wird der Kaufpreis gestundet, so dürfen bis zu zwei Prozent Jahreszinsen über Reichsbankdiskont hinzugeschlagen werden. Sie schließen die Kosten der Verladung und des Transports bis zum Güterbahnhof, bei Wassertransport bis zur Anlegestelle des Schiffes oder Kahnes des Abnahmeorts in sich.

§ 7.

Diese Verordnung tritt am 9. November 1914 in Kraft. Der Bundesrat bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens.

II. Bekanntmachung, betreffend Regelung des Absatzes von Erzeugnissen der Kartoffeltrocknerei.

Vom 5. November 1914. (R.-Ges.-Bl. S. 471.)

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen u. s. w. vom 4. August 1914 (Reichsgesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1.

Wer Erzeugnisse der landwirtschaftlichen oder gewerblichen Kartoffeltrocknerei herstellt oder durch andere herstellen läßt (Trockner), darf die Erzeugnisse bis zum 30. September 1915 nur durch die Trockenkartoffel-Verwertungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Berlin absetzen.

Jeder Trockner ist berechtigt, der Trockenkartoffel-Verwertungs-Gesellschaft m. b. H. unter den Bedingungen des Gesellschaftsvertrags beizutreten.

§ 2.

Hinsichtlich der Verwertung der zur Verfügung gestellten Erzeugnisse durch die Gesellschaft unterliegt der Trockner, der von dem Rechte, Gesellschafter zu werden, keinen Gebrauch gemacht hat, denselben Bedingungen wie die Gesellschafter, mit der Maßgabe, daß über Rechtsstreitigkeiten zwischen ihm und der Gesellschaft die ordentlichen Gerichte entscheiden.

§ 3.

Erzeugnisse der Kartoffeltrocknerei im Sinne dieser Verordnung sind:

a) Kartoffel-Trockenschnitzel und -Krümel,
b) Kartoffelflocken,
c) Kartoffelwalzmehl.

Streitigkeiten darüber, ob ein Erzeugnis der Kartoffeltrocknerei zu den unter a bis c aufgeführten Gegenständen gehört, entscheidet der Reichskanzler.

§ 4.

Die Kartoffeltrocken-Verwertungs-Gesellschaft untersteht der Aufsicht des Reichskanzlers. Sie darf den Betrieb nur mit Erlaubnis des Reichskanzlers beginnen; der Reichskanzler kann die Erlaubnis von der Erfüllung bestimmter im Gesellschaftsvertrage festzulegender Voraussetzungen abhängig machen.

§ 5.

Wer der Vorschrift des § 1 zuwider Erzeugnisse der Kartoffeltrocknerei in anderer Weise als durch die Trockenkartoffel-Verwertungsgesellschaft m. b. H. absetzt, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark bestraft.

§ 6.

Fabrikanten von Kartoffelstärke sind auf Verlangen des Reichskanzlers verpflichtet, einen von ihm zu bestimmenden Anteil ihrer Erzeugnisse zum Zwecke der Brotbereitung durch die Trockenkartoffel-Verwertungs-Gesellschaft abzusetzen; die Bedingungen werden vom Reichskanzler festgesetzt.

§ 7.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Bekanntmachung.

Auf die Bekanntmachung der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel im Gewerbeblatt Nr. 44, betreffend

1. Kurs für Schlossermeister in Eisenkonstruktionslehre vom 11. bis 23. Januar 1915.
2. Kurs für Zimmerleute vom 2. bis 12. Dezember 1914
3. Kurs für Gipser vom 11. bis 21. Januar 1915.
4. Kurse für Maurer und Steinhauer vom 7. bis 22. Dezember 1914; 25. bis 30. Januar 1915 und vom 1. bis 5. Februar 1915

werden die beteiligten Kreise hiedurch hingewiesen.

Das betr. Gewerbeblatt kann auf dem Rathaus eingesehen werden.

Den 2. November 1914 Mayer, Amtmann.

In der Sturmflut der Zeit.

Originalroman aus dem Jahre 1813 von Otto Elster.

18 (Nachdruck verboten).

„Würden Sie mich zurückhalten wollen, Wilma?" fragte er ernst. „Jetzt, wo es die Freiheit meines Vaterlandes gilt?"

„Die Freiheit ihres Vaterlandes bedeutet die Knechtschaft des meinigen," erwiderte sie ebenso ernst.

„Nein, nein, Wilma — —"

Sie lächelte bitter.

„Glauben Sie, daß Rußland und Preußen, wenn sie siegen, die Freiheit Polens bestehen lassen werden?"

„Aber Polen ist auch jetzt nicht frei. Das Herzogtum Warschau ist dem Untergang geweiht — —"

„Nicht, wenn Napoleon Sieger bleibt!"

„So ist Polen nur eine Provinz seines Weltreiches!"

„Dann werden wir unsere Freiheit zu erkämpfen wissen," sagte Wilma stolz.

„Und können Sie es mir, dem Deutschen verdenken, wenn er für die Freiheit seines Volkes kämpfen will?"

„Noch sind Sie verpflichtet, dem Kaiser zu dienen."

„Ich werde den Abschied aus meinem jetzigen Dienst nehmen — —"

„Fahnenflüchtig im Kriege?" fragte sie mit spöttischem Lächeln.

Das Wort traf ihn hart. Er mußte sich sagen, daß dieser Vorwurf etwas Wahres enthielt. So lange sein Fürst, dem er Treue geschworen, auf Seiten des Kaisers stand, durfte er seinen Abschied nicht fordern, wenigstens nicht während des Krieges. Soldatische Pflicht band ihn fest an die Fahne, zu der er geschworen, wenn auch sein Herz für eine andere Fahne schlug.

Er schwieg und blickte in finsterer Unentschlossenheit vor sich nieder. Da trat Wilma auf ihn zu und legte ihm die Hand auf den Arm, den er noch in der Binde trug.

„Weshalb wollen Sie uns verlassen?" fragte sie mit sanfter Stimme „Diese Wunden haben Sie im Kampfe mit unseren Feinden erhalten, die wie gierige Wölfe über unser armes Land hereingebrochen sind. Dieser Wunden wegen haben wir Sie aufgenommen — um dieser Wunden willen habe ich Sie geliebt — —"

Ihre bebende Stimme drang ihm tief ins Herz. Er schlug das Auge zu ihr auf und begegnete einem Blick so voll Zärtlichkeit und Liebe, daß die Leidenschaft, die er für das schöne, stolze Mädchen fühlte, in hellen Flammen emporloderte.

„Wilma!" rief er und ergriff ihre Hand. „Wäre es möglich? — Sie — Sie könnten mich lieben?"

„Ich liebe Sie, Eberhard — —"

Im Rausch der Leidenschaft zog er sie an die Brust und küßte ihre Lippen, die sich ihm im Kuß darboten.

„Wilma — Geliebte — willst du die Meine sein?"

„Ich bin dein, wenn du der Meinige sein willst — —"

Die Wogen der Leidenschaft überfluteten ihm Herz und Sinn, und in diesen Fluten drohte alles zu versinken, was seinem Leben früher Wert verliehen. Ihr Kuß, ihre Umarmung ließen ihn Welt und Leben, Ehre und Pflicht vergessen.

Und inniger schmiegte sie sich in seinen Arm, legte die Hände um seinen Nacken und sah ihn mit ihren großen, dunklen, sammetweichen Augen zärtlich an.

„Als ich dich auf deinem Schmerzenslager in jener armseligen Hütte fand," sprach sie flüsternd, „da liebte ich dich schon — da keimte der Entschluß in meinem Herzen empor, dich für die heilige Sache unserer Heimat zu gewinnen — und zugleich für mich selbst. Stundenlang habe ich an deinem Lager geweilt, deine fieberheißen Lippen erfrischt und deine zuckenden Hände gehalten, deine Stirn gekühlt, deinen unruhigen Schlummer bewacht und deinen Träumen gelauscht, die dich in das Kampfgewühl zurückführten. Zu Gott habe ich gebetet, daß er mir dein Leben schenkte — —"

Er sank vor ihr auf die Knie und küßte ihre Hände. Dankbarkeit und Liebe ließen sein Herz erglühen.

„Und nun wolltest du mich verlassen?" fragte sie mit schmerzlichem Lächeln.

Da schwur er ihr Liebe und Treue und vergaß die Liebe und Treue, die ihm in der Heimat blühten.

Arm in Arm schritten sie dann auf der Terasse auf und nieder, von ihrer Liebe flüsternd und Pläne für die Zukunft schmiedend.

„Nun werde ich doch meinen Abschied aus den bisherigen Diensten nehmen," sagte er, „um in die polnische Legion einzutreten."

„Mein Vater kennt den Fürsten Poniatowski," entgegnete sie. „Es ist ihm ein Leichtes, dir eine Offiziersstelle zu verschaffen."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Letzte telephonische Nachrichten.

Nagold, 16. Nov. Wie uns mitgeteilt wird, hat Forstverwalter Birk nun auch die goldene Militär-Verdienst-Medaille erhalten.

Amsterdam, 16. Nov. (Priv.-Tel.) Die holländische Presse macht bekannt, daß die **Deutschen** an **fünf Stellen** den **Yserkanal überschritten** hätten. Der Uebergang ist seit mehreren Tagen ununterbrochen im Gange. **St. Omer** und **Armentières** stehen **vor der Uebergabe** an die Deutschen.

Bern, 16. Nov. (Priv.-Tel.) Das neue Büro für Kriegsgefangene hat die Namen von **25 000 deutschen Gefangenen in Frankreich** und **90 000 französischen Gefangenen in Deutschland** erhalten.

Solingen, 16. Nov. (Priv.-Tel.) Die **englische Regierung versucht** durch **Vermittlung einiger Großhändler neutraler Staaten Waffen-Aufträge in Solingen unterzubringen.** Es handelt sich um sog. englische Seglermesser. Die Solinger Fabrikanten haben die Aufträge, die bedeutend sind, selbstverständlich abgelehnt.

Neuyork, 16. Nov. (Priv.-Tel.) Die **Vereinigten Staaten** haben die **zweite Klasse** von **Reservisten** für die **Kriegsflotte eingezogen.**

Schwetzingen, 16. Nov. (Priv.-Tel.) Ein **Transport gefangener Inder** hat in der den letzten Wochen den hiesigen Bahnhof passiert.

Kopenhagen, 16. Nov. (Priv.-Tel.) Die **russische Flotte hat Helsingfors verlassen** und ihren **Kurs südwestlich** genommen. Sie soll die **Absicht** haben, der **deutschen Flotte** eine **Schlacht zu liefern.**

Genf, 16. Nov. (Priv.-Tel.) Die hiesigen Blätter schreiben hartnäckig über den künftigen Frieden, daß in **Frankreich die Sehnsucht nach dem Ende des Krieges zu erwachen beginne,** freilich daß Deutschland zuerst sprechen müsse.

Tokio, 15. Nov. (W.T.B. Nicht amtlich.) Ein **japanisches Torpedoboot** wurde beim **Minenfischen** in der Bucht von Kiautschou zum **Sinken** gebracht.

Auswärtige Todesfälle.

Frau Rosine Mayer, geb. Salle, Schultheißenehefrau, 64 J., Weitingen. Käserle, Eberhard, Kriegsfreiwilliger, aus Ludwigsburg, Inhaber des Eisernen Kreuzes. Hirsch, Anton, Stadtpfarrer in Bopfingen, 53 J.

Briefkasten.

W. J. Auch auf Grund der Neufassung des Deutschen Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes vom 22. Juli 1913 hat ein Ausländer grundsätzlich keinen Anspruch auf Einbürgerung. Es steht nach wie vor im Ermessen des Bundesstaates, in dessen Gebiet sich der Ausländer niedergelassen hat, ob er ihn in seinen Staatsverband aufnehmen will oder nicht.

Mutmaßl. Wetter am Dienstag und Mittwoch.
Meist trüb, mäßig kühl.

Für die Schriftleitung verantwortlich: R. Tschorn — Druck u. Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Karl Zaiser), Nagold.

K. Bezirkssteueramt Altensteig.

Bekanntmachung

betr. die

Anmeldung von Veränderungen, welche eine Berichtigung des Grund-, Gebäude- oder Gewerbekatasters bedingen.

Auf Grund des Art. 4 des Gesetzes vom 20. Dez. 1899 betr. die Anlegung und Fortführung der Steuerbücher (Reg.-Bl. S. 1219) und Art. 60 des Gesetzes vom 8. Aug. 1903 betr. die Besteuerungsrechte der Gemeinden (Reg.Bl. S. 397) sowie § 7 der Anweisung des K. Steuerkollegiums vom 23. Sept. 1904 zum Vollzug des Gesetzes betr. Abänderungen des Gesetzes vom 28. April 1873 über die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer vom 8. Aug. 1903 (Amtsbl. des Steuerkollegiums S. 227) werden diejenigen **Grundeigentümer** (und Gefällberechtigten), sowie **Gebäudebesitzer,** bei deren Grundstücken und Gefällen oder Gebäuden während des laufenden Kalenderjahrs eine Veränderung stattgefunden hat, welche eine Aenderung des Steuerkatasters zur Folge hat, aufgefordert, hiervon

bis 31. Dezember ds. Js.,

spätestens aber bis zum 15. Jan. k. J. bei dem Ortsvorsteher Anzeige zu machen. Ebenso sind von den **Gewerbetreibenden** einmalige in ihrem Betrieb eingetretene (nachhaltige) Veränderungen bis

spätestens 31. Dezember d. J.

bei dem Ortsvorsteher anzuzeigen.

Eine Anzeigepflicht liegt vor:

I. Bei dem **Grundeigentum und den Gefällen** in den Fällen von Art. 70, 71 und 72 des Gesetzes vom $\frac{\text{28. April 1873}}{\text{8. Aug. 1903}}$ (Reg. Bl. von 1903 S. 344) also insbesondere:

a) wenn die Kultur eines Grundstücks auf die Dauer verändert wird durch Verwandlung von Aeckern in Wiesen, Wald usw. oder umgekehrt, Verwendung eines Grundstücks als Baumgut, Hopfengarten, Steinbruch usw. oder durch das Aufhören einer solchen Verwendung

b) wenn ein Grundstück die Eigenschaft eines Gartens annimmt oder ein als Garten eingeschätztes Grundstück diese Eigenschaft verliert;

c) wenn eine Grundlast abgelöst wird oder eine im Gefällkataster laufende Nutzung aus einer anderen Ursache aufgehört oder sich verändert hat.

II. Bei den Gebäuden in den Fällen von Art. 81 und 82 des obengenannten Steuergesetzes, also insbesondere:

a) wenn ein Gebäude oder Gebäudeteil niedergerissen worden, ganz oder teilweise zugrundegegangen, oder sonst zur Benützung untauglich geworden ist;

b) wenn ein Gebäude eine Wertsverminderung oder eine Wertserhöhung dadurch erhalten hat, daß es zum Zweck einer anderen dauernden Verwendung baulich umgewandelt worden ist;

c) wenn ein Gebäude neu errichtet, oder wenn ein Gebäude durch Aufsetzen eines oder mehrerer Stockwerke, oder durch Ueberbauung einer weiteren Grundfläche vergrößert worden ist.

III. Bei den Gewerben gemäß Art. 100 des obengenannten Gesetzes:

a) wenn ein Gewerbe neu begonnen, oder mit einem schon bestehenden Gewerbe ein weiteres verbunden worden ist;

b) wenn ein Gewerbe oder eines von mehreren durch dieselbe Person betriebenen Gewerben aufgegeben worden ist;

c) wenn das Betriebskapital oder die Zahl der Gehilfen und Arbeiter bei einem Gewerbe erheblich und nachhaltig vermehrt oder vermindert worden ist.

Nagold, den 16. Nov. 1914.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir von der Einwohnerschaft Nagolds und Umgebung bei dem schmerzlichen Verluste unseres lieben Gatten, Vaters, Sohn und Bruders

Christian Schweikle

erfahren durften, sagen wir unseren tiefgefühlten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Nagold.
Ein jüngerer
Sattlergehilfe
kann sofort eintreten bei
Gottl. Maisch,
Sattler und Tapezier.

Nagold.
1 Krankstande
wird zu leihen gesucht.
Frl. Kappler, Vereinshaus.

Ein in Küche und Haushalt erfahrenes, selbständiges, **treues**
Mädchen
für größeren Haushalt (Geschäftshaus) auf 1. Dez. gesucht von
Frau Hildegard Steudle,
Calw, Marktplatz.

Verk.

Deutsche Kurzhaar Rüde,
8 Monate alt, Dunkelliger, Ausstellungstier für 30 ℳ.
Marktstr. 199.

Unterschwandorf.
Verkaufe am **Mittwoch 1 Uhr** einen Wurf
Milchschweine,

(schweren Schlag)
D. Könekamp.

Nagold.
Eine 39. Wochen trächtige, schwere
Schaffkuh,

gut im Nutzen, verkauft.
Gottlieb Schühle, Hirschstraße.

Eine schöne

Schaffkuh,
mit dem dritten Kalb, verkauft.
Wer? sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Rotes Kreuz.

Nachstehend wird das Ergebnis der Hausammlung in der Stadt Nagold vom Monat Oktober bekanntgegeben. Wir danken herzlich für die reichen Spenden.

Nagold, den 10. Nov. 1914.

Für die Liebesgabenabteilung:
Seminarrektor Dieterle.

G. Seeger, Bäckerm. 3, G. Hartmann 5. H. Rauser 1, Kond. Gauß 5, N.N. 1, N.N. 2, E. Blum 1, W. Saur 2, N.N. 10, E. Schuon 3, G. Schuon 4 P. w. Sock., G. Schumacher, Prok. 5, Stahl, Kaiserw. 2, N.N. 1, M. Hiller, Bäcker 2, M. Koch, Küf. W. 2, N.N. 10, H. Knodel 10, G. Heller 5, E. Braun 5, Fr. Braun 5, Not. Popp 5, Geschw. Chr. Schwarz 5, N.N. 2, Im. Günther 4, Schn. Beutler 1, Großmann W. 2, Chr. Häußler 10, Stadtsch. Maier 2. Gabe 30, J. Roaf 2, N.N. 1, Benz 1, N.N. 1, N.N. 1, Fr. A. Schmid 10, Nüßle 10, Fr. Lehre, Kaufm. 10, Geschw. Holzäpfel 3, Dr. Schairer 5, W. Beutler 1, W. Beutler We. 1, A. Kemmler, Kond. 1, J. Schwarz 2, J. Maisch We. 1, G. Schneider, Küfer 1, Fr. Huß 1, Fl. Henne 1, F. Kapp 2, K. Harr 1, N.N. 1, G. Klüger, Uhrm. 2, N. N. 2, Finkbeiner Schmiedm. 1, Leitz, Chr. 5, P. Schmid 10, Fr. Schübel, Gipf. 1, N.N. 1, G. Kapp, Oek. 1, F. Martin 1, G. Schühle 1, H. Brintzinger 2, N.N. 2, G. Essig quitt. Rechn. 6.20, W. Korn 1, M. Renz, We. 1.20, M. Renz 1, M. Bsohmann, We. 1, W. Müller, Schuhm. 1 u. Kart., W. Holzinger 10, N.N. 20, Pf. Kohler We. 4, Frl. Drautz 1, N.N. 1, Schm. Bezing 3, G. Schweizer 2, Kaufm. Schiler 50, P. Benz 10, Chr. Zimmermann 1, G. Schühle 1, W. Hauser 2, G. Koch, Str. 1, F. Rauser, Bäckerm. 3, Rosenw. Lehre 3, H. Jourdan 2, Fr. Lehrer Walz We. 1, Fr. Hauber 2, Bäck. Stottele 5, Ankerw. Walz 3, Walz, G. 2, L. Wohlbold 50, A. Hausmann 3, Strähle 3, N.N. 1, N.N. 1, W. Lenz, St.-Kom. 5, N.N. 2, F. Dinger 1, Möckel 1, A. Grininger 50 ₰, N.N. 1, F. Buz 2, G. Klingel 2, Fr. Buob 2, M. Hamann 3, M. Henne, Küf. 3, K. Stopper 1, J. Bauer, Ipf. 1, N. Gauß 1. C. J. 5, G. Klaiß 1, Beutler, Briefstr. a. D. 2, H. Rentschler 3, Oberamtm. Kommerell 20, Amtsd. Oesterle 2, Groll z. Engel 1, OA.Dien. Fegert 2, Fr. Stähle 2, Fr. Holländer 2, Holländer 3, Ungerlicht, Stern. 2, G. Bertsch 2, E. Bachteler 5, Klunzinger 10, N.N. 2, N.N. 1, Gebr. Harr 10, Strafkäßlein v. Angestellten (s. Fremdw.) 1, N.N. 1, N.N. 2, Fr. Speidel 2, OA.Baum. Schleicher 5, N.N. 2, Oberl. Köbele 20, N.N. 3, Chr. Krauß 2, OA.Pfl. Rapp 20, N.N. 20, Trautwein 2, Fr. Sandler 5, Proß, Briefstr. 2, G. Dröffel 20, Hauptl. Dürr 5, Präparanden 31.25, Sem.-L. Mall 2, Sem.-L. Berchtold 2, Schneiderm. Weinstein 1, Farrenw. Sautter 1, N.N. 2, J. Hammacher 2, Fr. Grininger, We. 1, N.N. 2, Polizeid. Müller 1. L. Reck 1, O. Rauser 1, N.N. 2. Rate 10, Bsoerw. Hummel 20, Weichenw. Martini 3, N.N. 3, Hauser 2, Insp. Jahnke 3, N.N. 2. Bahnm. Moha 5, Blindt 1, N.N. 2, Chr. Schwelkert, Pr. 5, OA.S. Vollmer 5, N.N. 2, N.N. 1, K. Bertsch, Flaschnerm. 2, H. Bertsch, Schreinerm. 1, A. P. 10, Fr. Essig 1, Fr. Häußler 1, W. Kapp 3, Fr. Postm. Wurst 20, N.N. 1, H. M. 1, K. Theurer We. 1.

(Fortsetzung folgt.)

Bösingen.
Verkaufe eine gute

Schaffkuh,
hochträchtig, oder eine **Milchkuh,** unter drei die Wahl.
Karl Kläger.

Halterbach.
Unterzeichneter verkauft wegen Familienverhältnisse eine ältere
Schaff- u. Milchkuh

am Freitag, den 20. Nov., mittags 1 Uhr.
Chr Schmelzle b. d. Traube.

Persil
wäscht und desinfiziert
Wollwäsche
Henkel's Bleich-Soda.